

Antwort auf aktuelle Fragen

Warum ständige Brigaden in der Landwirtschaft?

Für die weitere Stärkung der ökonomischen Leistungskraft unserer Republik, so hob Genosse Erich Honecker in seinem Schlußwort auf der 10. Tagung des ZK der SED hervor, ist allseitiges effektives Wirtschaften erforderlich. Das trifft auch in vollem Maße auf die LPG, VEG und kooperativen Abteilungen in der Pflanzenproduktion zu. Gegenwärtig bewirtschaftet z.B. eine LPG im Mittel 5000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Dafür ist sie mit durchschnittlich 15 Millionen Mark produktiven Grundmitteln ausgestattet.

Die immer bessere Nutzung des vorhandenen Potentials, vor allem des Bodens und der anderen Grundmittel, ist die größte innere Reserve, um den Beitrag der Landwirtschaft für die Erfüllung der Hauptauf-

gabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu erhöhen. Die wissenschaftliche Organisation der Arbeit, die Initiativen und die Schöpferkraft der Genossenschaftsbauern und Arbeiter im sozialistischen Wettbewerb sind zweifelsohne dafür wichtige Voraussetzungen. Beide Fragen verknüpfen sich untrennbar mit der Tätigkeit fester Arbeitskollektive.

Auch unter den gegenwärtigen Entwicklungsbedingungen bleibt die Brigade, entsprechend dem Musterstatut der LPG Pflanzenproduktion, die Grundform der Arbeitsorganisation. Sie ist ein ständiges Produktionskollektiv mit abgegrenzter Aufgabenstellung und Verantwortung. Sie löst die ihr übertragenen Aufgaben vorwiegend selbständig.

Entwicklung der Persönlichkeit wird gefördert

Welche Vorzüge haben die festen Brigaden?
Die Mitglieder einer Brigade, die bereits längere Zeit besteht, kennen sich aus dem Arbeitsprozeß. Jeder weiß um die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten des anderen für bestimmte Tätigkeiten. Auch die Schwächen, Einsatzgrenzen und das Verhalten zum Kollektiv sind bekannt. In ihm entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis, das notwendig ist, um die vorgegebenen Aufgaben erfolgreich zu lösen. Der Leiter weiß, welchem Brigademitglied er welche Aufgabe stellen,

welche Verantwortung er übertragen kann.

In festen Brigaden mit einem ständigen Leiter wird erfahrungsgemäß ein höheres Niveau der Kollektiv- und Selbsterziehung erreicht. Gerade weil sich die Mitglieder gut kennen, kann einer auf den anderen Einfluß nehmen, damit er seine Verantwortung zur Erhaltung und Mehrung des sozialistischen Eigentums, zum rationellen Einsatz der Grundmittel, zum sparsamsten Umgang mit Material und Energie sowie zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit noch besser

wahrnimmt. Auf dieser Grundlage bilden sich soziale Beziehungen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe heraus.

Somit ist die ständige Brigade eine Voraussetzung für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und Kollektive. In ihr bestehen günstige Bedingungen für die Entfaltung der Schöpferkraft der Werktätigen auf der Grundlage der gemeinsamen Verantwortung für die Erfüllung einer abgegrenzten und überschaubaren Aufgabe, ihres engen Zusammenwirkens im Arbeitsprozeß sowie der kontinuierlichen Einflußnahme des Leiters auf die Entwicklung des Kollektivs. Es bilden sich Eigenschaften sozialistischer Persönlichkeiten heraus, wie Parteilichkeit, Einsatzbereitschaft, Disziplin und Gemeinschaftsinn. Der sozialistische Charakter der Arbeit wird allseitig ausgeprägt.

Natürlich vollzieht sich das nicht im Selbstlauf. Deshalb sehen die Parteioorganisationen eine wichtige Führungsaufgabe darin, den Parteieinfluß in den Brigaden unablässig zu erhöhen. Sozialistische Kollektive entwickeln sich dort am besten, wo die Genossen bei der Lösung der Aufgaben beispielhaft vorgehen, enge vertrauensvolle Beziehungen zu allen Werktätigen herstellen sowie beharrlich die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins unter den Werktätigen und ihre Erziehung zu sozialistischen Persönlichkeiten fördern. Dafür tragen insbesondere die Parteigruppen in den Arbeitskollektiven eine hohe Verantwortung. Sie sind der politische Kern des Kollektivs. Über sie werden die Brigademitglieder mit dem In-